

Kommission will Druck machen

Uri Die Regierung macht einen Vorschlag, wie die Kosten im Personalbereich bei der kantonalen Verwaltung in Zukunft gelenkt werden können. Dies soll neu über ein Globalbudget geschehen. Der Vorschlag der Regierung dürfte am Mittwoch aber für Diskussionen im Landrat sorgen. Die landrätliche Finanzkommission begrüsst zwar die Regelung. Sie will aber mit einem tieferen Globalbudget und einer kürzeren Projektphase Druck machen. (red.)

Gebührenrecht hat schweren Stand

Nidwalden Die Revision des Gebührenrechts ist nächste Woche Thema im Nidwaldner Landrat. Es geht dabei um die Frage, ob künftig der Landrat Gebühren festlegt und periodisch genehmigt – nicht mehr die Regierung. Angestossen wurde dies mit einem Vorstoss, der 2014 gegen den Antrag der Regierung überwiesen wurde. Inzwischen aber stellen sich sämtliche Parteien dagegen, auch die beiden vorberatenden Kommissionen – die Kommission für Staatspolitik, Justiz und Sicherheit will gar nicht erst auf das Geschäft eintreten. (red.)

Ersatzwahl ist im Februar

Obwalden Im März hat Landstatthalter Paul Federer (FDP, Vorsteher des Bau- und Raumentwicklungsdepartements) seinen Rücktritt per 30. Juni 2017 bekannt gegeben. Die dadurch nötig gewordene Ersatzwahl legt der Regierungsrat auf den 12. Februar 2017 fest, wie er gestern mitteilte. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist auf den 19. März 2017 angesetzt.

Gemäss bewährter Praxis werden Ersatzwahlen möglichst zusammen mit einem eidgenössischen Urnengang durchgeführt – der 12. Februar ist der erste eidgenössische Abstimmungstermin im neuen Jahr. Die Wahl erfolgt nach dem Mehrheitswahlverfahren (Majorz). (red.)

Gedenkanlass zum Attentat

Zug Am Dienstag, 27. September, findet zum 15. Jahrestag des Zuger Attentats von 2001 um 19 Uhr ein ökumenischer Gedenkanlass in der Kirche St. Oswald in Zug statt. Alfredo Sacchi, Domherr des Kantons und Dekan der Römisch-Katholischen Kirche Kanton Zug, und Vroni Stähli, Pfarrerin des Reformierten Pfarramtes Baar-Neuheim, werden diesen durchführen. Der Regierungsrat lädt die Bevölkerung ein, an der Andacht ein Zeichen der Würdigung der Opfer zu setzen und die Anteilnahme auszudrücken.

Ein öffentliches Andenken ist dem Regierungsrat wichtig, weil mit dem Attentat ein direkter Angriff auf den Staat und seine Repräsentantinnen und Repräsentanten erfolgte. Spätere Generationen sollen den Gedenkanlass auch als Mahnung auffassen, dass Gemeinschaft und Staat Gewalt nicht tolerieren. (red.)

Tellbus – eine Erfolgsgeschichte

Verkehr Er ist schnell, bequem, zuverlässig und feiert sein 10-Jahr-Jubiläum. Ab dem Fahrplanwechsel gibt es einen zusätzlichen Kurs: Dann verkehrt der Schnellbus auch am Samstagmittag.

Philipp Zurfluh

philipp.zurfluh@urmerzeitung.ch

Seit der ersten Fahrt vor zehn Jahren ist er nicht mehr wegzudenken bei den Urnerinnen und Urnern: der Tellbus – die Schnellbusverbindung zwischen Altdorf und Luzern. Er ist zu einem äusserst beliebten Transportmittel geworden für Schüler, Studenten, Berufstätige und Tagesausflügler. Der Kurs morgens um 7.05 Uhr benötigt teilweise drei Busse, welche die Pendlerinnen und Pendler schnell und bequem nach Luzern transportieren. Mit dem Angebot haben die Pendler zwischen Uri und Luzern eine Zeitersparnis von einer Stunde hin und zurück im Vergleich zur Benützung des Zuges.

Der Trend der Benützung des Schnellbusses zeigt ungebrochen nach oben und wird wohl auch noch einige Zeit anhalten. 2007 benutzten rund 60 000 Reisende den Tellbus, 2010 waren es rund 110 000 und im vergangenen Jahr über 160 000. Die Kurve der Anzahl Fahrgäste steigt weiter an, wie die Zahlen im laufenden Jahr zeigen. Die erste Fahrt mit dem Tellbus hat am 27. September 2006 stattgefunden. Damals verkehrte der Tellbus noch mit vier Fahrten je Richtung; heute sind es von montags bis freitags deren zwölf.

2012 wurden dann erstmals Kurse am Samstag angeboten. Die Ausflügler und Stadtbummeler konnten morgens und abends je einmal in beide Richtungen den Bus benutzen. Mit dem Fahrplan 2016/17 profitieren die Kunden von einem zusätzlichen Mittagkurs am Samstag.

Positiv für den Wirtschaftsstandort

Für Urban Camenzind, Volkswirtschaftsdirektor im Kanton Uri, ist der Erfolg des Tellbusses keine Überraschung. «Er stimmt perfekt mit den Bedürfnissen der Kunden überein», so der Regierungsrat. Die Zeitersparnis von



Die Beliebtheit des Tellbusses wächst stetig.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 23. September 2016)

Altdorf nach Luzern von rund einer halben Stunde im Vergleich mit der Bahn sei natürlich für viele Pendler ein riesiger Vorteil. «Die Einführung der Route kam damals zur richtigen Zeit», ist er überzeugt. Urban Camenzind erklärt, dass es immer mehr Luzernerinnen und Luzerner gäbe, die ihre Arbeitsstelle in Altdorf und näherer Umgebung hätten. «Ich habe schon einige Rückmeldungen erhalten, dass Urner Unternehmen mehr ausserkantonale Rekrutierungsmöglichkeiten für hiesige Arbeitsstellen hätten.» Somit habe die optimale Anbindung von Luzern an Altdorf für den Kanton Uri als Wirtschafts-

standort positive Auswirkungen. «Ich bin vom Angebot begeistert und denke, dass der Tellbus noch viele erfolgreiche Jahre vor sich haben wird.»

Laut dem Urner Ständerat und ehemaligem Volkswirtschaftsdirektor Isidor Baumann habe man vor zehn Jahren Potenzial erkannt, um den Kanton Uri via Luzern pendlerfreundlicher besser zu erschliessen. «Die SBB-Verbindungen nach Luzern waren unbefriedigend.» Viele hätten sich sogar einen Wohnortswechsel überlegt, da der Arbeitsweg mit dem Zug über eine Stunde gedauert hat. Er selbst benutze ab und zu auch

den Tellbus, um nach Bern ins Bundeshaus zu gelangen. Auch die Anschlüsse an weitere Städte wie Zürich oder Basel seien gewährleistet, so der Ständerat. Dass der Tellbus auf so viel Anklang und Interesse stösst, merkt Isidor Baumann auch in seinem Alltag. «Ich werde immer wieder persönlich auf diese Erfolgsgeschichte angesprochen und hoffe, dass sie noch lange nicht zu Ende ist.»

Mit «Golden Creativity Award» ausgezeichnet

Im Jahr 2006 ist die Schnellbusverbindung von Altdorf nach Luzern gewürdigt und mit dem

«Golden Creativity Award» ausgezeichnet worden. Damit wurden die Anstrengungen von Kanton Uri, SBB, Verkehrsbetrieben Luzern sowie der Auto AG Uri anerkannt, eine ideale Pendlerverbindung für Kunden aus den Kantonen Uri und Luzern einzurichten. Die «Idée Suisse» (Schweizerische Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement) bezeichnete das Projekt als innovativ und unkompliziert.

Für den genannten Service müssen die Kunden keinen Aufpreis bezahlen. Die Reisenden lösen somit ein normales SBB-Billet Altdorf-Luzern oder umgekehrt.

Regierung soll Massnahmen gegen Missstände prüfen

Transparenz Unternimmt der Kanton Uri genug gegen Korruption und Vetternwirtschaft? Darauf gibt die Regierung nun Antworten.

Die Urner Landrätin Claudia Schuler hat Ende Mai ein Postulat zum Thema Risiken und Chancen eines kleinen Kantons eingereicht. Die CVP-Vertreterin tat dies vor dem Hintergrund der in den Medien verbreiteten Vorwürfe über Missstände im Kanton Uri. Diese wurden etwa im Zusammenhang mit der Angelegenheit eines freigestellten Polizisten oder rund um den Fall Ignaz Walker vorgeworfen.

Das Postulat verlangt von der Urner Regierung, dass diese prüft, ob der Kanton genug unternimmt, um Korruption, Vetternwirtschaft und Filz zu unterbinden. In ihrem Vorstoss regte Claudia Schuler an, eine umfassende Überprüfung durchzuführen, dem Urner Landrat Bericht darüber zu erstatten und ihm allfällige Massnahmen aufzuzeigen. Dabei listete die CVP-Vertreterin auch konkrete Fragen

auf, zu denen die Regierung in einem Bericht Stellung beziehen sollte.

Uri hat bereits Schritte eingeleitet

Nun liegt die Antwort der Regierung vor. Bereits vor dem Eingang des Postulats respektive mit Beschluss vom 19. April habe der Regierungsrat das Landammannamt beauftragt, die Einführung einer kantonalen Ombudsstelle näher zu prüfen und dem Regierungsrat einen Antrag vorzulegen. In der Folge erarbeitete das Landammannamt einen Bericht als Grundlage für einen Grundsatzentscheid des Regierungsrats samt Vorschlag für ein Organisationsmodell, das auf die Urner Verhältnisse abgestimmt ist. Basierend darauf beschloss der Regierungsrat im Juni, eine kantonale Ombudsstelle einzuführen. Deren Beratung soll neutral,

vertraulich und kostenlos sein. «Ziel ist es, die Kontrolle zu stärken, aber auch die Verwaltung vor unberechtigten Vorwürfen zu

«Ziel ist es, die Kontrolle zu stärken, aber auch die Verwaltung vor unberechtigten Vorwürfen zu schützen.»

Urner Regierung
in der Antwort zum Postulat

schützen», heisst es in der Antwort der Regierung.

«Auch soll die Ombudsstelle für die Entgegennahme und Abklärung von Anliegen der Arbeitnehmenden, wenn sie bei ihrer Arbeit Missstände beobachten und dies an den Tag bringen wollen – sogenannte Whistleblowers –, zur Verfügung stehen.» Die Regierung will die kantonale Ombudsstelle vorerst im Sinne eines Versuchsprojekts schaffen. Die entworfene Verordnung befindet sich bis Ende Oktober in der Vernehmlassung.

Im Kanton Uri ist das Personalwesen dezentral organisiert. Ausser der Lohnadministration werden auch wiederkehrende und standardisierte Prozesse mindestens teilweise in den einzelnen Direktionen erledigt. Das Amt für Personal ist zuständig für die einheitliche Anwendung des Personalrechts in der Verwal-

tung und konzentriert seine Dienstleistungen auf Beratungen im Personalrecht sowie die Koordination und Unterstützung in der Personaladministration. «Die Ansprüche der einzelnen Direktionen sind jedoch sehr unterschiedlich», hält die Regierung fest. «Im Intranet stellt das Amt für Personal den personalverantwortlichen Personen der Direktionen wichtige Rechtserlasse und Musterformulare zur Verfügung.»

Regierung ist für Überweisung

Die Regierung ist bereit, einen Bericht im Sinne der Postulantin zu verfassen und dabei auf die konkreten Fragen einzugehen. Er empfiehlt dem Landrat, das Postulat zu überweisen.

Bruno Arnold
bruno.arnold@urmerzeitung.ch